

len noch weitere Zentren musikalischer Produktion gegeben haben muß, zeigt diese Erlanger musikwissenschaftliche Diss. am Beispiel der Reichenau. In noch nicht dagewesener Vollständigkeit und Gründlichkeit werden hier die Reichenauer Hss. mit liturgischen Gesängen untersucht; auf einer beträchtlich erweiterten Materialgrundlage kann dann im Vergleich mit Parallelversionen aus ganz Europa die Entstehung einiger Gesänge im Inselkloster wahrscheinlich gemacht werden, beginnend übrigens schon im 9. Jh., also bereits in einer recht frühen Phase der Tropierungspraxis. Derlei Nachweise sind überaus schwierig und aufwendig, und da trotzdem über Wahrscheinlichkeiten selten hinauszukommen ist, hat der Untertitel des Buchs durchaus seine Berechtigung. Doch besticht die Arbeit gerade durch die Breite des methodischen Ansatzes, der immer auch auf paläographische, philologische und liturgische Befunde zurückgreift, so daß die Ergebnisse im Vergleich zu älteren Arbeiten wesentlich besser abgesichert erscheinen. Weil sich der Vf. zudem keineswegs allein auf das Reichenauer Material beschränkt (man beachte die Liste der 215 herangezogenen Hss. aus ganz Europa S. 261–265), wird die Literatur- und Kulturgeschichte insgesamt um wertvolle Beobachtungen bereichert, nicht zuletzt im Hinblick auf die Beziehungen der Reichenau zu anderen Orten. Mehrfach findet man zudem kritische Editionen von Gesangstexten als Grundlage für künftige Untersuchungen. Vertrautheit mit der einschlägigen Fachterminologie ist allerdings unbedingte Voraussetzung für eine frustfreie Lektüre. Der von der zuständigen Erlanger Fakultät für diese Arbeit verliehene Preis ist jedenfalls wohlverdient.

Roman Deutinger

---

Krieg im Mittelalter, hg. von Hans-Henning KORTÜM, Berlin 2001, Akademie Verlag, 309 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-05-003496-3, EUR 65,45. – Hans-Henning KORTÜM, *Der Krieg im Mittelalter als Gegenstand der Historischen Kulturwissenschaften. Versuch einer Annäherung* (S. 13–43), hält einleitend an den Merkmalen „Töten und Getötet werden / Antun und Erleiden“ als Kennzeichen des Krieges fest, die auch im MA bestimmend sein konnten (etwa in den Sachsenkriegen Heinrichs IV.). Die von Otto Brunner forcierte Auffassung vom Krieg als Mittel zur Rechtsdurchsetzung, die Studien Gerd Althoffs zur auf Ausgleich zielenden Konfliktführung unter den Großen treffen seiner Ansicht nach nur Teilbereiche des ma. Krieges. – Evangelos CHRYSOS, *Vernichtungskriege des 6. Jahrhunderts* (S. 45–58), kommt für den Gotenkrieg Justinians zu dem Ergebnis: „Ziel ... war die Wiederherstellung der römischen Herrschaft, nicht die Vernichtung der Goten in Italien“ (S. 54). Bereits die Zeitgenossen haben diese eher friedenswillige Haltung des Kaisers kritisiert. – Die beiden folgenden Aufsätze behandeln grundsätzliche Fragen zum Kriegverständnis im Islam: Bassam TIBI, *Krieg und Ethnizität im Islam* (S. 59–76), bespricht muslimische Kategorien und Begriffe zur Erfassung kriegereischer Gewalt und betont die mit dem abbasidischen Kalifat einsetzende Ethnisierung der islamischen Umma, die „die Episode des ethnisch exklusiven, arabischen Islam“ beendete (S. 71). Die damit verknüpfte Zersplitterung des islamischen